



Kaiser von Osterreich und der Zar haben gratuliert.

\*24 aus politischen Gründen verhaftete Bulgaren wurden vom Gericht in Salomoni freigesprochen, darunter der Salomonier Daniel Danon.

\*In Montenegro ereignen sich gerade in dem Augenblick, da König Peter von Serbien einen Vertreter mit einem eigenhändigen Schreiben nach Cetinje sendet, befehlende Boten: Ein gewisser Drago Rafitsch, ein Bruder des Hofwobes Rafitsch, war kürzlich in Belgrad und wurde als ein alter Bekannter von dem König Peter empfangen. Sobald er nach Cetinje zurückkam, wurde er verhaftet und in Ketten gelegt. Sein Bruder, der Hofwobe Rafitsch, verlor die angelegte Stelle eines Brigadiers und ist im Begriffe, Montenegro zu verlassen. Jakob Nenadovic, ein Verwandter des Königs Peter, der jahrelang in Montenegro als Emigrant lebte, dort mit einer Nichte des Königs verheiratet und am montenegrinischen Hofe sehr beliebt war, fiel in Ungnade und mußte Montenegro verlassen. Er befindet sich jetzt in Belgrad.

Amerika.

\*Im Senat zu Washington verlangte der demokratische Führer Gorman eine Beschränkung des Militäretats wegen der Medellosigkeit der Offiziere. Er wies dabei auf die bekannten Auktionen des Generals Mac Arthur betreffs eines Krieges mit Deutschland hin.

\*Der bekannte Politiker und Präsidentenmacher Senator Hanna, der das nächste Mal als Präsidentschaftskandidat gegen Roosevelt auftreten wollte, ist an Typhus erkrankt.

\*In Uruguay ziehen sich die Streitkräfte Sarabos wegen des Amarauges der Truppen des Generals Muniz erfolglos zurück. Trotz der erträglichen Verluste herrscht unter den Aufständischen Einmütigkeit; viele hagen das Betragen, das der Friedensschluß demnach erfolgen werde.

Von Nah und fern.

Moskito-Nese für Deutsch-Südwestafrika. Die schlaumeiherige Regierung größerer Völkern von Moskitos-Nese für die Truppen in Deutsch-Südwestafrika ist einer Firma in Moskau übertragen worden. Der Auftrag soll bis zum 16. d. fertiggestellt sein.

Nach zehn Jahren. Ein Brillantling dessen Stein in Dufrenoy'scher Gestalt ist und dessen Gold an beiden Seiten des Steins durchlöcherig ist, wurde im Sommer 1893 auf der Kurpfandsstellung in Berlin verloren und blieb verschollen. Seit, nach zehn Jahren, kam der Mann zum Vorschein; eine Frau, die auf der Ausstellung Schmuckstücke lieferte, hatte das Brillant in sich genommen und glaubte es jetzt angeht zu Geld machen zu können. Bei der Verhaftung wurde die Frau als verdächtig angefaßt. Nun hat aber der Verkäufer keine Anzeige erstattet, so daß ihm sein Eigentum nicht wieder zugeföhrt werden kann.

Die Schleifenfahrt auf Röllschuhen. Immer hatschredender und nervenerregender werden die Kombinationen der bekannten Schleifenfahrt. Die „offene Woge“ ist bereits schon wieder eine Sentation von gestern, in aller Eile aber bereits in einem Berliner Zirkus eine junge Dame einen Trick vor, mit dem sie in nächster Zeit an die Öffentlichkeit zu treten gedenkt und der wohl einen unüberbietbaren Rekord auf dem Gebiete der Schleifenfahrt-Anstufung aufstellen dürfte. Die Dame will die Fahrt nicht mit dem Nabe oder mit dem Automobilen unternehmen, sondern auf Röllschuhen. Für einen einzelnen Personenfigel ist also gefahrt. Man möchte aber, angefaßt der gerade in letzter Zeit sich häuften Unfälle bei der Schleifenfahrt, Zirkusdirektoren wie Kritiker zuspüren! Ist es genug sein des gewöhnlichen Spieß?

Herta Falk.

18] Roman von Theodor Almar.  
Die Familie Willner aber vermag sich das jetzige Gekahren der Frau Doktor nicht zu erklären. Während die Schwestern höchst betrübt darüber sind, mit einem Male so viel Todesweines an der Frau zu entdecken, deren Augen sie stets als nachdenklich hingekleidet, ist der lebhafteste Bauer ganz unelig mit sich und der Welt geworden. „Du, er würde den Deutsch-Amerikaner, der sich keine Mühe zu hohen Graden zu erlangen gelübt hatte, heute sichtlich nicht mehr vor den Anstrichen Schwands in Acht nehmen, wie er es früher tat, da ihm weder Herta Falk noch Werden gefallen; wenn Rosen nur reden wollte. Aber er vermeidet sichtlich jede Gelegenheit, über diesen Punkt mit dem Freunde sich auszusprechen; er scheint ganz andere Dinge im Kopfe zu haben. Das ist indessen nur Schein; so: denn der Pfeffer fröhlich und beobachtet alles und ignoriert Werdens Triumph völlig, wenn der Zufall ihn mit diesem einmal zusammenführt. Mit Frau Falk aber er seit jenem bedeutungsvollen Begegnen in ihrem Garten nie wieder allein sprechen können; aber der Will, mit dem sie ihn ein einziges Mal anzuwenden gelangweilt eines Rufes bei Willners, der hätte ihn betraute der Geheimnis entläßt und den Schüssel zu ihrem fremdartigen Verhalten gegeben.  
Jedoch Tag um Tag geht es dahin, und selbst Rosen empfindet endlich einige Umwälzungen.

Ein Unglücksfall ist durch die neue von der Regierung angeordnete Mafse zur Verteilung von Zündhölzern herbeigeföhrt worden. Der Zündhölzfabrikant Louis Herbst in Bennenden wollte die von der Regierung angeordnete und den heutigen Fabrikanten empfohlene Zündmasse zur Verteilung von Zündhölzern zuweisen. Im Augenblick des Anfahrens explodierte die Masse, und Herbst stand tot in Flammen. Gesicht und Hände sind ihm total verbrannt.

Der „dumme Junge“. Aus Halle wird gemeldet: In dem Vorort Klein-Wienberg fand letzten Tage der 50-jährige Musikgiger Dietrich, mehrfach Groß- und Spiegelerzener. Sein Alter behauptete ihn aber nicht davor, daß

Seine junge Frau war außerdem auf Donnerstag vormittag gleich nach der Trauung beim Amtesgericht in W.-Gladbach wegen einer Fuppelangelegenheit zur Vernehmung vorgeboten. Da man in der Familie kurze Zeit vor einem freudigen Familienereignis entgegensteht, hatte die Behörde mit der Berufung des Mannes bis nach der Trauung getarret.

Grasfressen aufgefunden wurde am Freitag irisch in Diebeshöfen der vor dem Bulberhöfen stehende Bohlen, Musiker Regiment 30. Lothringisches Infanterie-Regiment. Ob wohl der Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt, in welchem Gewehr das Verbrechen sich die Patronen vollständig, nicht abgeschossen vor.

Affen als Wildschauer. Die Deutsch-Ostafrikanische Akt. schreibt aus Dar es Salaam: In dem auf dem anderen Ufer unteser Salomoni liegenden Burundi, das seit Jahren vermauldet ist oder im Stich gelassen, wieder ein wichtiger Bestandteil der ostafrikanischen Wildnis zu werden vermag, treiben sich eine große Zahl wilder famoarer Dumböcker, in unermesslicher Anzahl, in der Umgebung der Mafse und als freischwermier seit kurzen zwei, einigen dort befindlichen Arabern gehörende Boote pflichtig stellen. Die Biegen werden von den Affen in durcheinander Werde überfallen, man laugt ihnen die Milch aus, und man haben die Biegen ihre Schuldigkeit getan. Die unermesslichen Spawaren kümmern sich nicht darum, und auch die Affen nehmen keine Rücksicht auf scharge Beobachter; wenn ein „Bescher“ jedoch kommt, gehen sie in ihrer Beschäftigung nach und fischen auf die Wanne.

Tropfen! Der Burenatentismus treibt auch in der Schweiz sein Unwesen und auch dort passieren ihm wunderliche Begebenheiten. Seit längerer Zeit stand in Glarnerland ein Borklein im Besatz. Gewandfäden, die ihm nach Borklein anvertraut waren, in einer geheimen Falle seines langan Daniel's verschwinden zu lassen, ehe die Fahrt zu Ende war. Wiederholt sind deshalb Klagen an die Kreisregierung gerichtet worden. Doch diese, entsetzt darüber, daß ein eigenbüßliches Borklein ein solches Vergehen überhaupt angeht, verurteilte Dume, entsetzt langer Hand dahin, Diebstahl fangen von einem Borklein während der Fahrt überhaupt nicht begehren werden, da er auf dem Weg und die Pferde zu achten habe. Im Glarnerland hat man sich mit dem Verbrechen nicht zufrieden gegeben. Man sah dem Manne noch scharfer auf die Finger und trotz Presidialstrafe ist die Borklein verschwiegener Diebstahl nun überfallen.

Einß und jetzt. Vor kurzen war in Rom und in einigen anderen Orten eine Photographie aufgestellt, die ergreift darstellte, was irdische Güter und irdische Herrlichkeit ist. Das Bild zeigt eine alte, weifhaarige und unfähig aussehende Dame, die von einem Borkleinbeizener scharf zurechtgewiesen wird. Und das ist niemand anders als die frühere Frauengeneraleinigenen Gagenette, die einst in Rom herrschte und bewunderte Dertin von Frankreich, hielt sich vor längerer Zeit einige Tage in Paris auf, und als sie über den Blag der Zulleren, den Schauplatz ihrer einigen Triumphe, ging, blickte sie sich, um eine kleine Blume als Andenken mitzunehmen. Es war in jenem Teile des Parks, den ihr Sohn, der fallerische Prinz, eben als Spielplatz benutzte. Ein Borkleinbeizener, der es mit anah, stellte sie vor ihre Knie und wollte sie nach der Borkleinbeizener bringen, weil es streng verboten ist, dort Blumen abzufuppeln. Ein Aufgauer, Graf Bemoli, hat durch ein Bild diese Scene festgehalten.

Die „Friedensbücherei“. Das notwendige Nobelmotive beschloß, eine Friedens-Bibliothek ins Leben zu rufen. Dertin handelt es sich um die „Friedensbücherei“. Diese Bibliothek soll alles aufnehmen, was sich literarisch mit der Friedens- und Schiedsrichtungs-Bewegung befaßt, sowie alle über internationalen und modern-bürgerlichen Recht erscheinenden oder bisher erscheinenden Schriften. Auch der gelante, zwischen wissenschaftlichen Gesellschaften, Akademien und Universitäten über diese Frage geföhrt Schrifttum soll in der Bibliothek Aufnahme finden. — Jedoch welchen praktischen Wert hat die Sache natürlich nicht.

Ein scharflicher Unfall im Mittel erregte sich in Lams. Dort wurde der Herr Maerck eine Nacht im sogenannten „Lobersberg“, der über der Mafse in die Höhe gezogen wurde. Am die an sich fast aufregende Vernehmung nach gewarnt zu gehalten, hatte man unter dem Lobersberg einen oben offenen Käfig mit einem Löwenbau gestellt. Maerck führte nun bei der Vernehmung am dem Ring und fiel in den Löwenkäfig hinab. Während der Löwe von dem unglücklichen Besucher eine Reiz nahm, sprang die Löwin auf der Arminen zu und versetzte ihm den rechten Oberarm. Sofort eilte die Frau des Zirkusbesizers Maerck in den Käfig und schloß die Thüre. Der Herr Maerck wurde, der nun, zwar in Sicherheit gebracht wurde, aber infolge der Todesangst Spuren von Geistesdummung zeigt.



Als die Nachricht zu uns kam, daß Windhoek und Gibeon von ihren erimantischen Besiegern besetzt seien, ging ein Gefühl der Erleichterung durch die ganze deutsche Nation. Weiber aber sind mit jeder glücklichen Nachricht zugleich Mitleidungen nach Deutschland gelangt, die erkennen lassen, mit welchem Verstand unter wahren Landweibern dort unter Umständen haben, welche erschrecklichen Grausamkeiten sie den aufständigen Geroeros beibringt wurden. Damit der deutschen Zauberkraft ist es gelungen, die letzten Blige nicht nur zu beenden, sondern auch den Feind zum Abzug zu zwingen. Damentlich war es Groß-Windhoek, wo sich eine große Anzahl unserer famoarer Kriegerarmee bei Beginn des Aufstandes zu flüchten vermochte, welches uns lange Tage der Sorge und der Aufregung bewandte. Auf unserer Seite haben

wir, wie schwer Windhoek zu verteidigen war, vor allen Dingen mit den geringfügigen Mitteln, die zur Verfügung standen — aber andererseits haben wir auch die Überzeugung erhalten, daß es den unermesslichen Herden niemals gelingen kann, auf die Dauer der hiesigen europäischen Schutzmacht und Zucht geföhrt zu werden. Erhaben jetzt ein Bild auf die Kunde, daß das Gelände, in welchem sich unsere modernen Krieger in nächster Zeit in größerer Anzahl zu befeigen haben werden, keineswegs ein leicht zu überwindendes ist, es ist ein geistiges Zerium, welches große Schwierigkeiten bietet, die Energie unserer Truppen ist aber zu beunamt, als daß man sich nicht mühen, es fönnte ihnen nicht gelingen, die Geroeros in ihren Schutzmacht aufzuwinden und sie zur Ordnung und Mafse zurückzuführen.

seine ihn überlebende Mütter, die das hundertste Jahr erreicht hat, ihm wenige Wochen vor seinem Tode, auf die Frage, ob sie wohl auch mit ihr Platzament gemacht haben, die Antwort lautet: „Dummer Junge, was verheißt du denn davon?“ Die Frau ist noch äußerst fröhlich und gut zu Fuß, hat ein wunderbares Gedächtnis und kann noch ohne Hilfe lesen und schreiben.

Sechs Personen vergiftet. In Schladen am Harz wurden durch den Genuß verdorbenen Speisens sechs Personen schwer vergiftet. Zwei sind bereits gestorben, die übrigen liegen schwer krank darnieder.

Das bei den Zigeunern in Oberösterreich gefundene Kind ist nicht die Gefe Kasse. Die als Dampfer in Doppel eingetroffene Kufflerfrau Kasse stellt fest, daß das Mädchen nicht ihre fette einzigen Jahre verlebte Tochter ist. Die Zigeunerbande, die das Kind mit sich führte, muß auch der Zeit entlassen.

Eine Verhaftung in der Kirche wurde Donnerstag früh in Kuchhofen vorgenommen, und zwar wurde der Danblanger Mayer sofort nach seiner Trauung festgenommen, weil er wegen Diebstahls nachsichtlich verfolgt wird.

Überfall durch einen vermutlich Fremden. Auf der Gesehndshofstraße zwischen Jagras und Glaten ist ein Borkleinbeizener gefangen worden. Das ist ein fremder Mann um eine Art. Er habe aus Platon Kofeln geholt, und unterwegs sei ihm die Diebstahl gebracht, die er nun wieder in Ordnung bringen wolle. Der Fremde erhielt die Art. Nach einer Stunde sah der Borkleinbeizener den fremden Mann bei der Art wiederkommen. Er sah ihn nicht, das Gefesse entgehen. Kaum erfuhr er vor dem Manne, so erhielt er von diesem mit der Art einen Hieb gegen den Kopf, so daß er niederfiel. Dann schlug der Borkleinbeizener noch weiter auf ihn ein. Obwohl schwer verletzt, konnte sich der Überfallene schließlich doch noch bis in die Wohnstube schleppen. Kaum hatte sich die Frau von ihrem Schrecken erholt, so hörte sie vor der Thüre ein Gepolter. Der fremden Mann wurde die Art von dem fremden Manne übergeben, worauf dieser in dem nach-n Nabe verschwand. Von dem Täter selbst jede Spur. Eine Erklärung für das Verbrechen liegt nicht vor: man vermutet, daß es sich um die Tat eines Irrenhinsigen handelt.

Nicht nur darüber, daß der Waldor von Stewits auf eine Depesche hin schlüssig nach Berlin zurückgekehrt ist und Werden trotzdem kürzlich Frau Falk befaßt, was hiesigen Jungen Verlassung gab, den Auf der Frau zu verhindern, deren strenge Jugend man bisher getarnt hatte; nein, seine Beforgnisse beruhten auf tieferen Gründen.

Der Gefangene war jetzt zwar nicht mehr beiläufig und hatte auch schon um die Erlaubnis gebeten, wieder arbeiten zu dürfen; aber er war nichtselbstwundern hinsichtlich und sehr mattes, hieftändisches Aussehen beängstigete Rosen auf tiefste.

Wenn die sonst starke Natur dieses Mannes der bumpy, ungelungenen Kerkerluft doch zum Opfer fiel, dann würde ja diese neröse Frau, die einen so stillen Weg zu seiner endlichen Bekehrung wählte, der ihr so unüberwindliche Opfer unterlegte, dem Jertin zur Weite werden. Einmal Zeit, so hieß sein Name, hieß seine Familie mit Stande befaßt.

Bisher war es seine Aufgabe gewesen, zu berichten, daß sie Kenntnis vom Stranfen ihres Mannes erhielt; als er Falk aber immer lebender werden sah und der Dulder nur noch ein schmerzliches Rächeln als Antwort auf den Lippen hatte, wenn er ihn von der Hoffnung auf fahige Bekehrung sprach, da glaubte Rosen es nicht mehr mit seinem Gewissen vereinbaren zu können, wenn er noch länger schwäge. Daher sagte er folgenden an Herta Falk gerichteten Brief ab:

„Gnädige Frau! Da es mir endlich zur unabweidbaren Pflicht wird, Sie zu bitten, mich meines gegebenen Wortes zu entsinnen, verheißt ich Ihnen nicht, daß ein längerer Jagen und Verlassen in unserer Gade Berlin und Gesehndshof im Gefolge haben würde.  
Schon zu lange habe ich es Ihnen zu vergeben geföhrt, daß Ihr Derr Gemalt krank ist, in der Hoffnung, der harte Geist des De-wunderungsstündigen werde seine körperlichen Leiden beheben; allein meine Beforgnisse mehr ich und ich fürchte für sein Leben. Dies in aller Eile geschriebene Brief, und in der Gewissung, daß Sie Ihren treuesten Freunde darum nicht zürnen werden.“  
Der Schluß des Briefes bildeten nur noch einige wenige Zeilen und im ganzen hatte Rosen sich für länger ausgedrückt, als bis anfangs seine Abficht gewesen. Er schloß, daß die wenigen Zeilen welche für die Frau, deren Seele Rosen ihm nicht mehr retten konnte, das Bild der Liebe er folgte an sie ab und in gepanierter Erwartung harrete er auf ihre Antwort.

Herta Falk promenierte mit ihrem nunmehr schon hiesigen Begleiter Werden in den grünen, idyllischen Gängen ihres Gartens, als Rosen's Brief an sie untergefaßt war.  
Sie waren ein auffallend schönes Paar, beide beiden hochgewachsenen Gestalten, und der hiesige wohl die in ihrer Brust brennenden Gefühle und Leidenschaften erraten können, die in ihren Jagen feiner Spiegel fanden?  
Werden, dessen Länge nicht miße wurde, sich

am Anblick des heifgelebten, an seiner Seite lullmandelnden Weibes zu weiden, schreite die in sich Verwirrten immer wieder auf, so oft er leicht ihre Hand berührte.

„Herta, woran denken Sie jetzt — darf ich es wissen?“

„Gewis, mein Freund.“  
„Mein Freund! wie fast, wie fremd das noch immer klingt. Wann wird denn endlich diese Schande wischen uns fallen? Ich dachte, Ihre Hätte hätte mich um lange genug gewandelt. Gehen wir hier nicht in köstlicher Eintracht nebeneinander her, während die Welt aus unferem Zusammenfien bereits ganz andere Schicksale ziehen kann?“

„Andere Schicksale? Davon ist mir noch nichts zu Ohren gekommen“, sagte die für Werden etwas ganz unüberwindlich feststellende in ihrem Leben habende Frau zu ihm aufstehend, und in ihren magischen Augen lag so viel unerschütterlich Bestimmtes.

„Gefehes, teures Weib, ganßst du wirklich, daß die Leute noch nichts von dem vermuten, was wir anstreben und erreichen werden?“  
Herta Falk sah ihren Einß im Herzen, sie bemerkte sich indessen schnell und entgegengeleitetlich:

„Nein, wirklich, nicht das geringste habe ich darüber geföhrt, und was fönnte man an meiner Danlungskette wohl tabeln?“

„Das wir uns lieben, Tochter?“  
„Still!“ und sie blickte, abgelenkt, zur Seite.  
„Still!“ nein, Herta, jetzt nicht mehr. Ich habe um dich zu lange ringen müssen, um nicht endlich den Preis verlangen zu dürfen. Herta,



**Vermischtes.**

Das Flaggen kommunaler Gebäude. Infolge einer ministeriellen Anordnung finden, wie aus Berlin mitgeteilt wird, auf kommunale Gebäude die für die öffentlichen Gebäude getroffenen Bestimmungen über das Flaggen gleiche Anwendung. Danach haben die Leitenden der Anlagen an den nachstehenden Tagen — von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang — aufzuführen: a) an den Geburtstagen Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Seiner Kaiserlichen und Königlich-hohen Hoheit des Kronprinzen; b) am Neujahrstage; c) am 2. September, und d) an dem Sonntag, an welchem das Krönungs- und Ordensfest gefeiert wird. Auf dem Lande kommen namentlich die Schulhäuser in Betracht, welche in vortiegendem Falle kommunalen Gebäuden gleichzustellen sind. Wo vorchristliche Plätze gefunden sind, sind dieselben und zwar eventuell auch denselben Mitteln, aus welchen die in Frage kommenden Gebäude selbst unterhalten werden. Vom Kgl. Oberpräsidenten ist der Ver-

ordnungsminister Herr von Mierau in Magdeburg nebenamtlich und zunächst kommissarisch zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt worden.

Zur Behebung seitens der Bierbesitzer in den Provinzen Mecklenburg und Pommern sind von Anfang Februar bis Ende Juni wieder vom Kgl. Preussisch-Sächsischen Landgericht in Mecklenburg, Vöken, Niederstolzen, Gröbste und Vöden a. U. je zwei Beschlüsse aufgestellt, wobei die Bedingungen, unter welchen die Beschlüsse stattfinden kann, wie von den Stationenhalten die nötige Auskunft erteilt.

Die Gastpflicht der Lehrer ist in betriebliger und nachahmenswerter Weise geregelt worden. Nach einem Erlaß des Kultusministers kann ein Verletzter Ansprüche auf Schadenersatz nur an den Staat stellen. Dieser hat sich aber vorbehalten, Ansprüche gegen die Beamten geltend zu machen, jedoch bloß dann, wenn ihnen grobes Verschulden nachgewiesen wird.

Lauscha, 8. Februar. Der Reingewinn der hiesigen südlichen Sparkasse für das Jahr 1903 betrug 27.460,36 Mark, gegen 25.612,27 Mark

im vorigen Jahre.

Stadt-Theater-Ensemble 3. Abt. Jahrg. Wir wollen hiermit auf das am Freitag, den 12. Februar stattfindende Gastspiel des Herzoglich-sächsischen Hoftheaters aus Weimar machen; wir bringen hier einige Auszüge aus Besprechungen über den vielseitigen Künstler zur besseren Charakterisierung. „Die Eber“. Herr Hoftheater-Schauspieler Portal, den wir schon in Sudermanns „Es lebe das Leben“ als bedeutenden Künstler kennen gelernt haben, gastierte als Robert Seimede und hatte einen Erfolg, wie wir ihn großer nicht kennen gelernt haben. Herr Portal ist kein Schablonenschauspieler, er spielt mit dem Herzen und geht ganz in seiner Rolle auf. Und dabei verfügt Herr Portal über ein schönes, wohlklingendes Organ, um das ihn mancher Schauspieler beneiden wird. „Aber unsere Kraft“. Herr Portal als Harter Sang war ausgezeichnet. Es war die nachdrückliche Verkörperung des sich durch nichts erschütternden

Glaubenshelden. In schlichter Größe und edler Einfachheit, dabei aber doch die lebhafteste Männlichkeit nicht außer Acht lassend, führte Herr Portal seine Rolle durch. Seine Sprache klang so warm, so innig und besonders so wahr, daß wir fühlten, diese Rolle wird mit Seele gespielt. „Nebelungen“. Bedeutend über den üblichen Maßstab hinaus, kraftvoll geartet, dazu brillante Wäste. Der feine, unbesungene Charakter, die trotzige Leidenschaft, der bis zum Tode treue Mann, wurden ebenso gezeichnet als die treue Jovialität.

Es sieht also ein hochinteressantes Gastspiel bevor; hoffentlich wird die Direktion für ihre Mühe und großen Anstrengungen durch andere faulste Säuler belohnt. Zur Aufführung gelangt Sudermanns Sensations-Schauspiel „Es lebe das Leben“. Die Preise der Plätze sind der hohen Kosten wegen erhöht.

**Bekanntmachungen.**

Nachsehende

**Bekanntmachung**

Defensitive Warnung vor dem giftigen Ypsol.

Nachdem in den letzten 2 Jahren durch den Gebrauch des giftigen Ypsols viele Schädigungen der menschlichen Gesundheit und Unfälle durch verschiedene Art vorgekommen sind, wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß bei Gebrauch des Mittels die größte Vorsicht geboten erheischt.

Ypsol sowie die gleichwirkende Grefolseifenlösung werden vielfach zu Desinfektionszwecken gebraucht und sind beide so giftig wie die Carbolfäure; sie sind sehr vorsichtig zu gebrauchen und auch bei dem gewöhnlichen Gebrauch des Mittels bringen gewarnt. Gebammen und andere Personen, welche das Ypsol und die Grefolseifenlösung vermöge ihres Amtes zu Desinfektionszwecken gebrauchen, haben die beteiligten Personen und Haushaltungen auf die Giftigkeit des Mittels aufmerksam und ihnen die sorgfältige Verwahrung des Mittels zur Pflicht zu machen.

Die Desinfektionsbehörden werden ersucht, die Gebammen und etwa in Frage kommenden Angehörigen ihrer Bezirke in geeigneter Weise über diese Bekanntmachung ganz besonders hinzuweisen und ihnen strengste Befolgung der ihnen erteilten Vorschriften bei Gebrauch des Mittels zur Pflicht zu machen.

Die Gebammen sind besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie Ypsol, sowie auch die Grefolseifenlösung, nur in der gesetzlich erlaubten und vom Kreisrat vorgeschriebenen Stärke (halb und einprozentige Lösung) zur Anwendung zu bringen haben.

Querfurt, den 29. Dezember 1903

Der Königliche Landrat.

Kommissarisch beauftragt Dr. von Heildorff, Reg.-Assessor.

wird hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht.

Nebr., den 12. Januar 1904.

Die Polizei-Verwaltung, Strauch.

**Landwirtschaftlicher Verein Steigra.**

Unser

**Saatmarkt**

findet in bekannter Weise

Mittwoch, den 2. März d. J., von 11 Uhr vormittags ab im Gasthof „zur Unstrubahn“ in Carsdorf statt. Derselbe erstreckt sich auf

Gerste, Hafer, Sommerweizen, Rübensamen, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln. Landwirte und Händler, die sich mit Saatwaren ausstellen wollen, werden gebeten, die Anmeldebformulare durch unser Vereins-Bureau in Zingst zu beziehen.

Zingst, den 1. Februar 1904.

**Das Vereinsdirektorium von Heildorff.**

Vom heutigen Tage ab verlaufen die Kolonialwarenhandeln des

**Tabattspaarvereins Nebra**

den gemahlten Zucker mit 20 Pfennig pro Pfund.

Niemand veräußere

das hochinteressante Schauspiel

**Es lebe das Leben.**

**Rechtsbureau Linke, Rossleben.**

Einzahlung von Forderungen. Anf. v. Klagen, Gelübden, Testamenten, Gnaden-gebüden, alleh. Beträgen u. schriftl. Arbeiten. Erb- und Fideicommissregulierung, Hypothekvermittlung. Rat in Rechts-, Straf- und Konsumsachen. Distret, gewissenhaft, billig.

**Konsum-Verein.**

Den Konsumvereinsmitgliedern von Nebra und Umgegend zur Kenntnis, daß statuten-gemäßer Inventur halber das Geschäft Dienstag und Mittwoch geschlossen ist. Der Aufsichtsrat.

**Wagenfabrik D. Keil**

Halle S., obere Leipzigerstr 74

**Luxus- und Wirtschaftswagen**

neuester Form in eleganter, dauerhafter Ausführung zu soliden Preisen. Instandsetzungen gut und schnell.

**Gegen Husten u. Heiserkeit**

empfehlend: Eubener Pastillen, Eubener Salb, Fendelhonig, Schwarzes Johannisbeerjast, Radrigen, Cadon, Salmiapastillen, Candis, Malzbonbons, Altheewurzel, Schöllwurzel etc. Walter Gutsmuths, Drogenhandlung.

**Blühende Topfgewächse**

als: Azallen, Camellen, Alpenveilchen, Malblumen, Hyacinthen, Tulpen, Primel etc. sind wieder vorrätig in der Ritterguts-Gärtnerei Zingst.

**ff. Sauerkraut,**

saure Gurken, sowie gute Landkäse empfiehlt Franz Schmidt.

**Zahntocheholz**

kauft jeden Posten A. Herrig, Weichenfels, Zudenstraße 37.

**Frauen und Mädchen!**

Alle Länder durchzieht es wie der elektrische Funke

als der Erfinder der Griechischen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der oberreichlichen Regierung mit einem Lorbeer- und Kränzchen-Preisgeheimnis ausgezeichnet wurde und auch mit Recht denn Griechische Heublumenseife dient infolge ihres Gehaltes an bestimmten Blütenblumen und Baldriänen in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit grobem, ungesättigter Wirkung einen Heilwert hat, einen u. sammeltenden Zeit ergibt und denselben bei häufigem Gebrauch vor Fäulen und Ausbleichen schützt. Das Saar, mit Griechischen Heublumenseife zu waschen, wird nicht schmerzhaft und voll. Die Säure täglich mit Griechischen Heublumenseife abzuwaschen, bleiben frisch und weiß wie Alabastrer. Griechische Heublumenseife kostet 50 Pf. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Griechische Heublumenseife aus Grana, denn es besteht Nachahmungen. In Nebra käuflich bei Walter Gutsmuths, Adler-Drögerte, Robert Barthel, Kaufmann.

**Eine Stube**

ist zu vermieten und 1. April zu beziehen Obertor Nr. 16.

**Eine Wohnung**

am 1. April zu vermieten bei Franz Rost.

**Zum 1. April ein junges Mädchen**

für leichte Hausarbeit in Dienst gesucht. Frau Kaufmann Lange, Bad Sulza.

**Turn-Verein Nebra.**

Sonntag, den 14. Februar 1904, findet im

**Preussischen Hof**

**grosser Maskenball**

verbunden mit Aufführungen und großartigen Ueberraschungen. Der Vorstand.

**Eintrittskarten**

zum Preise von 50 Pfg., nummerierte Eingänge 1 Mk., sind zu haben bei den Herren Schuhmachermeister H. Sachse, Buchbindemeister H. Potor, Klempnermeister L. Neusse und an der Abendkasse. Maskenkostüme sind Sonntag im Preussischen Hof auszuleihen. Unanständige und Militärmäskchen haben keinen Zutritt.

**Arbeitsnachweis**

zum 1. April, auch früher, erhalten Landwirtschafterinnen, junge Mädchen zur Erlernung der Landwirtsch., verarbeitete und lebige Hofmeister, Leute, Feld- und Hofarbeiter, Gärtner, Feldmacher, Drechsler, Schmied, Kupfer-, Eisen- u. Schmiedmeister, Schärer, Drogisten u. Lagerhäuserfamilien, Kutscher, Pferde- u. Ochsenknechte, Mamelles, Hausmädchen, Stallmädchen, Dienstmädchen usw. durch das Thüring. Central-Bureau in Jena, Saalstr. 15. Für Antwort 20 Pfg. in Briefmarken beifügen.

**Lehrling**

für Kolonialwaren ein gross- und ein detail-Geschäft sucht 1. April 1904.

Carl Lange sen., Halle S. Sauerstoff- und Konservenfabrik.

Suche für Ostern für meine Kornbäckerei und Rohrmöbelfabrikation 2 fröhliche intelligente Jungen als Lehrlinge unter günstigen Bedingungen.

Adolph Förster, Formschneidemeister, Detsch b. Leipzig.

**Stadttheater-Ensemble 3. R. Jahrg.**

**Preussischer Hof Nebra.**

Heute Mittwoch, den 10. Februar, Großer Novitäten-Abend!

Mit beispiellosem Beifall an allen Bühnen des In- und Auslandes gegeben! In Berlin 400 mal, in Leipzig 200 mal, in Dresden 300 mal, in Magdeburg 250 mal unter stürmischen Jubel aufgeführt. Neu! Neu! Neu!

**Die Logenbrüder**

oder: Die Geheimnisse der Freimaurerei.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraas. (Verfasser von Hochtourist) und Karl Kausch.

Mit durchschlagendem Erfolg zum ersten Male am Residenztheater in Wiesbaden aufgeführt.

Donnerstag bleibt die Bühne geschlossen. Freitag, den 12. Februar 1904

**grosse Extra-Vorstellung**

zu erhöhten Preisen. Einmaliges Gastspiel des Herzoglich-sächsischen Hoftheaters Herrn Rud. Portal vom Hoftheater in Altenburg.

Sudermann-Abend! Sensationell!

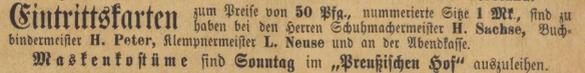
**Es lebe das Leben.**

Schauspiel in 5 Akten von Herrn Sudermann. Graf Kellinghauen — Dr. Portal.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf: Sperrpl. 1 25 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Kasse: Sperrpl. 1 50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Freibillets sind zu dieser Vorstellung ungültig.

Sonabend, Sonntag u. Montag kein Theater. In Vorbereitung: Neu! Der Hochtourist. Neu! Der Bayreuther. Novität 1. Rang. Der Strom. Schauspiel-Neubiet.

Die Direktion.



Verantw. Redaktion und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Krenth's Verlag in Berlin. Verantw. Redaktion und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Eitzbij in Nebra



N<sup>o</sup> 3.

### Die Tätigkeit des Landwirts im Monat Februar.

Die Natur verharrt den größten Teil dieses Monats noch in tiefen Schlämmer, ermahnt aber den Landwirt, die laufenden Winterarbeiten zu beschleunigen, um das kommende Frühjahr, nicht ohne die notwendigen Vorbereitungen erfüllt zu haben, erwarten zu können. Im allgemeinen werden wir uns auch jetzt noch mit fast denselben Arbeiten wie im Januar zu beschäftigen haben. Gegen Ende des Monats werden wir dem Felde schon größere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, darum ist es unerlässlich, die Arbeiten auf dem Wirtschaftshofe möglichst zum Abschluss zu bringen, wenigstens so weit, daß diejenigen außerhalb des Hofes keine Störung erleiden. Der Dreck der Körnerfrüchte ist fortzuführen und zu beendigen. Das Getreide auf den Speichern ist öfter umzuschäufeln. Der Samenwechsel vorzunehmen gedenkt, bestelle schon jetzt seinen Bedarf. Man lasse sich aber für Reinfähigkeit und Reinheit Garantie bieten; dasselbe gilt für anzufaufende Futter- und Düngemittel. Den Samen zur Saat wähle man sorgfältig aus und scheidet durch Reinigen und Auslesen nur die größten und schwersten Körner aus, denn: wie die Saat, so die Ernte! Die Saatkartoffeln bringe man aus dem Keller in einen frostfreien, trockenen Raum, damit sie abwelken und ihre guten Nagen nicht austreiben; das Austreiben oder Abwelken nimmt schon den halben Ertrag fort. Die größte Vorsicht erfordert der Kauf von Klee- und Grasamen und ist ein Unterjuckenlassen auf Reinfähigkeit und Seidegehalt durchaus unerlässlich. Das Düngerverfahren ist fortzusetzen; Komposthaufen sind umzutreten; ebenso fahre man fort, Mergel auszugraben; der Frost erschwert diese Arbeiten zwar, aber wir haben doch davon den Vorteil, daß die Kälte auf bisher unberührte Teile einzuwirken vermag.

Sobald es die Witterung gestattet, muß der Pflug in Tätigkeit gesetzt werden. Darum sind alle noch nötigen Reparaturen an den Feldern vor Beginn der Feldarbeit zu beschleunigen, damit man nicht erst zum Schmelzen der Stellmacher laufen muß, wenn man ins Feld will. In die Witterung (Noggen) wird Klee eingebracht, sobald der Schnee geschmolzen ist, auf Schnee zu säen, wie es „alle Praktiker“ mitunter gewohnheitsgemäß ausführen, ist wegen Verlustes an Samen durch Wegschmelzen

mit Schneewasser verwerflich. Auch das Säen von Sommerroggen beginnt bei Eintritt günstiger Witterung. Desgleichen können Klee- und Lupinenfelder, sowie Wiesen und Weiden geegelt werden; diese Arbeit ist überaus wirkungsvoll, wird aber leider noch viel zu wenig beachtet.

Das Zugvieh muß besonders gut versorgt werden, damit es den Anstrengungen des Frühjahrs gewachsen ist. Das Putzen und Reinigen der Haustiere ist in Anbetracht des zu dieser Zeit beginnenden Haarwechsels sorgfältig zu bewerkstelligen.

Im Gemüsegarten sind die Arbeiten zu Anfang noch die des vorigen Monats; es wird darum noch mit Graben und Düngen fortgefahren, Mistbeete zum Treiben von Frühgemüsen werden angelegt, ebenso Mistbeeten zu Aussaaten von Blumenkohl, Frühkohlrabi, Frühwirsing, Frühkraut, Salat, Sellerie, Porree, Pflanzengübeln usw., im Frühpflanzen für Freilandkultur in diesen heranzuziehen. Bei günstiger Witterung können schon im freien Lande Aussaaten von Spinat, Salat, Karotten, Radieschen, Petersilie und verschiedenen Wurzelgewächsen gemacht werden, ebenso von Erbsen und Fuffbohnen.

Im Obst- und Parkgarten werden zunächst noch Pflanzlöcher zur künftigen Aufnahme von Bäumen ausgeworfen, und wird noch Dünger aufgebracht. Es werden Siedlinge geschnitten, Kropffreier gebochen und an einer schattigen Stelle gepflanzt oder eingeschlagen, auch beginnt man nun mit dem Beschneiden und Ausputzen der Bäume, Sträucher und Hecken.

Im Blumengarten wird die Winterdecke der im freien stehenden Blumenorten bei milder Witterung etwas gelockert, die Pflanzenüberwinterungsräume sind öfter zu lüften, die Pflanzen werden von Schimmel und Fäulnis befreit und bei milder Witterung pflanzt man im Garten Knollen von Anemonen und Ranunkeln, teilt ältere Stauden, pflanzt diese um und säet die härteren Blumenorten wie Rittersporn, Nieseda, Clackia, Nemophila usw. auch schon ins freie Land. Die Erde, die zum Auspflanzen benutzt wird, darf niemals naß oder schwermig, sondern muß vielmehr trocken oder locker sein.

Der Geflügelstall ist besonders warm zu halten, damit das Geschäft des Eierlegens, womit die Hühner, Enten, Gänse jetzt beginnen, keine Unterbrechung erleidet. Weil das Bedürfnis an Kalb größer geworden ist, muß für dessen Erlangung Sorge getragen werden. Futter wird wie vorher, aber reich-

licher verabreicht. Vorhandene Käufe (Fehrlinge) können durch Austreten von Infektionspulver befreit werden. Am übrigen ist dem Geflügel die sorgsamste Pflege angedeihen zu lassen.

Die Biennestöcke sind vor Schneeberuhungen zu schützen. Bei wärmerem Sonnenschein beschatte man dieselben irgendwie, damit die Bienen nicht zu frühzeitig erregt und unruhig werden.

### Reinigung der Viehställe von Ansteckungsstoffen.

Um Viehsenden wirksam zu bekämpfen, ist das größte Gewicht darauf zu legen, die Ställe, in welchen krankes Vieh gestanden hat, von den ihnen mitgeteilten Ansteckungsstoffen zu befreien. Die Reinigung richtet sich zweckmäßig nach der Natur des Ansteckungsstoffes, ob derselbe flüchtig, wie bei der Lungenseuche und der Anfluenza, oder fest, wie bei der Wut, der Spibikis usw., oder endlich, ob gleichzeitig ein flüchtiger und fester Ansteckungsstoff zu bekämpfen sind, wie bei der Rinderpest, den Roden, der Maul- und Klauenseuche. Hat man es nur mit einem festen Ansteckungsstoff zu tun, so genügt unter Umständen eine sorgsame Reinigung des einzelnen Standes, in welchem das erkrankte Tier gestanden hat, besser tut man indessen, eine gründliche Reinigung des ganzen Stalles vorzunehmen. Um einen Stall gründlich zu reinigen, ist es erforderlich, daß derselbe zunächst vollständig entleert wird und alle Dünger, Streu- und Futterreste entfernt werden; dabei sind alle Winkel, Ritzen und Vertiefungen in den Mauern, den Zwischendänden und dem Fußboden sorgsam mit einem kräftigen Besen auszufegen; auch die Decke ist tüchtig abzulehren, aller Staub, Spinnweben und dergleichen zu entfernen; lose Teile des Mauerputzes sind abzustößen. Ist der Stall gereinigt, so ist auch die Stallluft zu reinigen. Zu diesem Zweck verschließt man Fenster und Türen, stellt in dem Stalle flache Schüsseln mit Chloralkali auf und gießt Salzsäure darauf. Hierdurch entwickelt sich Chlorgas, welches stark zum Husten reizt, weshalb man sich nicht lange in dem Stalle aufhalten darf. Letzterer wird einen Tag verschlossen gehalten und darauf gründlich ausgelüftet. Ein weiteres Erfordernis ist, daß man alles im Stalle vorhandene lose und feste Holzwerk — Krippen, Laufden, Türen — Fenster, Scheidewände mit einer karbolsäurehaltigen Lauge abwäscht, welche man in der Weise herstellt, daß man eine Auf-

lösung von Soda mit Kalkmilch vermischt und der Lauge etwas Karbolsäure zusetzt. Besser noch als das Abwaschen mit Lauge ist das Anstreichen des Holzwerks mit Steinflehter, welches aber selbstverständlich nur da ausführbar ist, wo man den Stall so lange unbenutzt lassen kann, bis der Anstrich getrocknet ist. Die Fußböden aus Ziegeln, Cement oder Asphalt wäscht man ebenfalls mit dieser Lauge, während man sich bei den gepflasterten Fußböden auf ein Abspülen mit Lauge beschränken muß; sind dieselben bereits reparaturbedürftig, so ist eine Umpflasterung sehr zu empfehlen, wobei der alte Sand durch neuen zu ersetzen ist. Will man sich die Umpflasterung ersparen, so tut man gut, wenigstens die Zwischenräume zwischen den einzelnen Steinen recht sorgfältig mit einem Besen auszukratzen und mit der Sodalauge oder mit einer Auflösung von Chloralkali in Wasser zu tränken, bevor man neuen Sand eintrüht. Alles Eisenzeug, wie Hackerketten, Mistgabeln, Schaufeln usw. wird am besten ausgeglüht oder ebenfalls mit heißer Sodalauge abgewaschen. Die Wände läßt man, wenn nicht durchwegs, so wenigstens an den schadhafsten Stellen mit frischem Mörtel beverfen und mit einer Auflösung von Chloralkali oder mit Kalkmilch, der man Karbolsäure zusetzt, übertrühen. Sehr erwünscht ist schließlich, wenn man den Stall, bevor man ihn wieder in Benutzung nimmt, noch mehrere Tage, je länger, je besser, auslüften lassen kann.

### Düngung.

Zur Kultung der Wiesen. Zur Erhaltung der Wiesengräser ist eine Düngung mit Kalk sehr angezeigt. Bekanntlich bilden sich mit der Zeit in der Grasnarbe im Boden freie Säuren (Kohlenäure), nebst Ammoniak und Salpeter, welche durch eine Kalkzufuhr gebunden, den Pflanzen zugeführt werden können. Die Einwirkung der Luft wird durch Kalkdüngung wesentlich gefördert, der Boden, besonders schwerer toniger Boden, porös gemacht, saure Gräser hervorbringende Wiesen werden zukünftig süße Gräser erzeugen können, da eine Kalkdüngung das Emporkommen guter nahrhafter Gräser vorzugsweise beeinflusst. Mergel, Kalkstaub, Straßenschutt, Bankschutt mögen als Befehse dienen, immerhin ist ein guter, fetter, gelblicher Kalk diesen vorzuziehen. Die Erträge steigen infolge der Kalkdüngung sehr bedeutend.

### Milchwirtschaft.

Die Unterscheidung frischer und gekochter Milch. Die Unterscheidung frischer und gekochter Milch läßt sich im allgemeinen schon durch den Geruch und Geschmack ausführen. Es gibt aber auch andere Untersuchungsmethoden, welche hier kurz beschrieben werden sollen. Frische Milch hat die Eigentümlichkeit, mit einer Auflösung von Guajacin in Selenitinfusion sofort oder nach einigen Sekunden eine Blaufärbung zu geben, während gekochte Milch diese Reaktion nicht gibt. Zur Ausführung derselben gibt man in einem Reagenzglasröhrchen 10 Kubikcentimeter der zu prüfenden Milch und fügt 1 Kubikcentimeter Guajacintinktur hinzu, dann schüttelt man kräftig durch und beobachtet, ob eine Blaufärbung eintritt oder nicht. Die zweite Methode ist etwas umständlicher, soll aber sicherer sein. Ihre Ausführung stellt sich folgendermaßen: In ein Beckergläschen mißt man 5 Kubikcentimeter Milch und fügt 50—60 Kubikcentimeter destilliertes Wasser zu, hierauf verrührt man mit einem Glasstabe und setzt unter weiterem Rühren tropfenweise so lange zehnprozentige wässrige Essigsäure zu, bis der Käsestoff sich in Flocken ausgeschieden hat. Man filtriert nun durch ein Filter von weißem Fiespapier einen Teil der Flüssigkeit ab. Das Filtrat muß klar sein. Erhitzt man dasselbe zum Sieden, so scheidet sich das Albumin in weißen Flockchen aus, wenn die Milch roh war; bei gekochter Milch entsteht nur ein Opalisieren der Flüssigkeit. Der Wassergehalt der Butter. In wie weiten Grenzen der Wassergehalt der Butter schwankt, wie verschieden also ihr Wert in einer Gewichtseinheit sein kann, wird treffend durch Untersuchungen nachgewiesen, welche die milchwirtschaftliche Versuchsanstalt bei Offenbach fast ausschließlich mit Vollereibutter an-

gestellt hat. Unter 391 Proben wiesen 5,9 Prozent einen Wassergehalt von 10—12 Prozent auf, 88,8 Prozent einen Gehalt von 12 bis 17 Prozent und 5,4 Prozent einen Gehalt von 17—22 Prozent. Der Jahresbericht der Molkerei Kleinhof-Daplan gibt den Wassergehalt der selbsthergestellten Butter für ein Jahr auf 11,75—15,84 Prozent, im Mittel auf 13,29 Prozent an.

### Schweinezucht.

Ferkelfressen. Schweine, welche keine Liebe zu ihren neugeborenen Jungen zeigen und feindselig gegen diese sind, sollte man sofort mästen und dann abschlachten. Manche Mutterschweine fröhnen diesem Kannibalismus mit wahrer Leidenschaft, und durch kein Mittel läßt sie von den Angriffen auf ihre Jungen abzuhalten. Wie toll können sie sich auf die quiekenden Jungen, zerbeißen und verschlingen sie, sobald sie dieselben erwischen können. Zu diesem unangenehmen Kannibalismus gibt nicht selten das längere Liegenbleiben der Nachgeburt im Stalle die Veranlassung. Wird die Nachgeburt nicht sofort nach deren Abgang entfernt und sind die Schweine unbeachtet, dann verzehren sie nicht selten dieselbe. Da aber die neugeborenen saugen Ferkel denselben Reiz auf das Geruchsorgan der Schweine ausüben, wie die Nachgeburt, greifen Hirsweilen auch diese Mutterschweine die Ferkel an und fressen sie auf. Bekanntlich bringen auch die Ferkel zwei nadelartige spitze Zähne mit auf die Welt. Mit diesen können sie, wenn sie sich ungeschickt benehmen, das Gesäuge der Mutter verletzen. Infolge der Schmerzen greift dann das Mutterschwein auch die Jungen an. Deshalb werden in manchen Züchtereien den Ferkeln die scharfen spitzen Zähne abgezwickelt.

Die Trächtigkeit der Schweine erkennt man in der ersten Zeit nur daran, daß die Sau ruhiger und gefräßiger ist, erst nach zwei Monaten wird der Bauch runder, mit drei Monaten senkt er sich stark und das Gesäuge vergrößert sich.

### Schafzucht.

Wollefressen der Schafe. Das Wollefressen tritt fast nur bei Schafen auf, welche sich in gutem Ernährungszustande befinden. Den Anfang dazu bildet meistens eine Spielerei aus Langeweile, in der Art, daß einzelne Tiere bei den Mutterschafen die Wolle an den Keulen, welche durch den Urin salzig schmeckt, abfressen. Diese anfängliche Spielerei wird dann allmählich zu einer wahren Krankheit, von der die anderen Schafe gleichsam angesteckt werden. Das Wollefressen findet nur im Winter bei der Stallfütterung und im Hellen statt. Im Dunkel fressen die Schafe niemals Wolle. Um den namhaften Schaden, welchen diese Krankheit anzurichten imstande ist, zu verhüten, setze man im Winter die ganze Schafherde sehr oft genau durch. Alle verdächtigen Tiere sperre man sofort in einzelne abgeforderte Abteilungen. Wenn irgend möglich, benege man die Herde jeden Tag einige Stunden im Freien. Ein vorzügliches Mittel soll darin bestehen, daß man Hirsweilen mit dem Zweigen in grünem Zustande zur Aufnahme vorlegt. Daß man es an Gelegenheit zur Aufnahme von Viehsalz nicht fehlen lassen darf, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Vieles wird auch die Verabfolgung von Wermut als ein gutes Mittel empfohlen.

### Geflügelzucht.

Tauben an das Feldern zu gewöhnen. Viel Verdruß verursachen dem Taubenzüchter seine Lieblinge, wenn sie nicht ins Feld fliegen, sondern den ganzen Tag über im Schläge liegen oder sich im Hof oder auf der Gasse herumtreiben. Es ist nicht leicht, aus nicht feldern Tauben selbstflieger zu machen, und erfordert nicht wenig Geduld. An Schlagfütterung gewöhnte Tauben lernen das Feldfliegen viel leichter, als im Hof gefütterte. Am besten tut man, wenn man sich einige Paare, womöglich von derselben Farbe, wie man schon fliegen hat, aus einem guten Feldfluge kauft, dieselben mit den fettigen paart oder wenigstens gut mit ihnen zusammengewöhnt. Meistens

werden die unferigen von den gekauften zum Feldfliegen verführt. Sollte belagtes Mittel aber nicht zum Ziele führen, so bleibt nichts übrig, als die Tauben einige Male aufs Feld zu tragen und dort aufliegen zu lassen.

Ertrag des Grünfutters. Alle Sorten Rüben, also Zucker-, Muntel-, Saatz-, gelbe Rüben, Bruden oder Erdhohlrabi usw. werden vom Geflügel an Stelle des Grünfutters gern gefressen, vorausgesetzt, daß dasselbe diese Vegetabilien kennt. Dieser Umstand wird zu wenig beachtet; wenn Hühner dann bei Verabreichung einer dieser Rüben nicht sofort daran gehen, so ist man schnell mit seinem Urteil fertig. Man gebe sich deshalb vorerst die Mühe, sie damit bekannt zu machen.

Um bei der Taubenzucht den Vorteil zu genießen, welcher in der Gewinnung zeitiger Bruten liegt, reizt man die Tauben dazu, indem man für warmen Boden und gute Fütterung sorgt. Letztere besteht in Bienen, Erbsen, Hanfsamen, getrocknet und zerdrückt Kartoffeln, Hafer usw. Man sorge auch für frisches Trink- und Wadenwasser, wie überhaupt für große Reinlichkeit.

Die bewegliche Henne ist die gesündeste und im Legen die beste. Deshalb sollte jede Fütterung so erfolgen, daß die Hühner möglichst viel Bewegung dabei haben, was um so notwendiger, je beschränkter der Auslauf im Winter ist. Man streue das Körnerfutter stets zwischen die saubere Bodenstreifen, damit die Hühner scharren müssen.

### Bienenzucht.

Ruhrkrante Bienen. Gegen das Frühjahr hin werden manche Völker ruhrkrank und schmelzen arg zusammen, wenn sie sich nicht bald reinigen können. Oft muß man dann solche Stöcke fassieren. Von der Verwendung ihrer Königin in anderen Völkern muß man absehen, da sie in der Regel nicht mehr viel leisten und auch bald sterben.

### Obstgarten.

Düngung junger Bäume. Junge Bäume werden zweckmäßig auf der ganzen Baumstamme gebüngt, weil sich da, wo Dünger untergegeben wird, schon genügend Faserwurzeln bilden, welche die Nahrung aufnehmen. Die Wurzeln werden sich überhaupt vorzugsweise dahin hingelenen, wo sie die meiste und am bequemsten gebotene Nahrung finden, und läßt es sich auf diese Weise ermöglichen, jedem Baume ein zwar beschränktes, aber desto nachhaltiger und gründlich wirkendes Düngersfeld einzurichten.

### Vermischtes.

Augen der Fledermäuse. Bei der großen Mäglichkeit und der absoluten Unsichtbarkeit der Fledermäuse würde eine Vertilgung derselben durchaus unpraktisch sein. Das beste ist, die Gebäude, wo sie lästig werden, gründlich derart zu erneuern, daß die Fledermäuse hier keine Schlupfwinkel mehr finden. Bei der Verbesserung von hohlen Mauern, d. h. beim Verstreichen der Ritze und Löcher mit Feigereusen lassen sich die Tiere tagsüber meist ergreifen und beseitigen. Die Tiere zu töten, wäre mindestens unnütz und ganz gegen landwirtschaftliches, gärtnerisches und forstwirtschaftliches Interesse gehandelt, da jedes Tier eine große Menge von am Abend und in der Nacht fliegenden, sehr schädlichen Insekten, wie Motten, Eulen und anderen Nachtschmetterlingen, Motzfliegen usw. vertilgt, denen sonst kein Feind im Tierreich — im vollkommenen Zustande wenigstens — so kräftig nachgestellt wird.

Am Mäuse aus Horn- und Strohmieten fernzuhalten, gebrauche ich folgendes Mittel, welches sich vorzüglich bewährt hat: Ich nehme eine genügende Anzahl Drainröhren, streiche mit einem messerähnlichen Holzspahn das Gift in die Mitte der Röhren und vertheile dieselben durch den ganzen Hof. Bei Übernahme der Mieten werden die Röhren zurückgelegt und ein anderes Mal wieder zu demselben Zweck verwendet. Auch können diese Giftströhren auf Böden und in Wohnungen gut verwendet werden, da Katzen usw. das Gift nicht verzehren können.

In ein Gewebe wanden  
Die Güter Freud' und Schmerz,  
Sie webten und erkanden  
Ein warmes Menschenherz.

# Für die Hausfrau.

Du armes Herz, gewebel  
Aus Lust und Traurigkeit,  
Weißt du, was dich beebel, —  
Ih'r's Freude, ist es Leid?

## § bist du, wie ich dich träume.

§ bist du, wie ich dich träume,  
Und läßt dein Auge nicht  
Und hält die Seele alles,  
Was deine Schönheit verspricht:

Dann bist du die Erfüllung  
Des Wunsches, welcher tief  
In meiner tiefsten Seele  
Träumend und dämmend schief;

Dann bist du des Herzens Heimat,  
Nach der es sich immer gebangt,  
Dann bist du, was ich nicht kannte,  
Und was ich immer verlangt.

Dann ist zu meinem Fühlen,  
Zum Erben hier und dort,  
Zu allen meinen Gedanken  
Dein Bild das richtige Wort;

Dann bist du schon lange mein Himmel  
Und lange mein größter Schmerz,  
Bist meiner Liebe Leben  
Und meines Herzens Herz!

August Wolf.

## Die Hausapotheke.

Eine gut eingerichtete Hausapotheke sollte in keiner Häuslichkeit fehlen. Hier und da sieht man auch wohl bei einer Familie im Schlafzimmer oder in der Küche, womöglich an recht unpassender, warmer Stelle, dicht bei der „Kochmaschine“ ein kleines Schränkchen angebracht, welches die Aufschrift „Hausapotheke“ trägt. Öffnet man die Tür einer solchen Hausapotheke, so erblickt man meist ein Durcheinander von halboffenen Döschen, Flaschen, Büchsen, Waare usw. —

Es soll schnell eine Tasse Pfefferminztee bereitet werden, die Hausfrau öffnet Döschen auf Döschen und prüft den Inhalt, zum Schluß ist der gemischte Tee nicht mehr vorhanden und mit den Worten: ach ja, jetzt habe ich den Rest verbraucht, jetzt fällt es mir ein, entschuldigt sich die Hausfrau, und Anna muß schnell zur Apotheke laufen und den fehlenden Tee holen.

Hier wird ein Verzug von einer halben Stunde, die sicher inzwischen verrinnt, bevor Anna, mit neuem Vorrat angelangt ist und der Patient seinen Tee erhalten hat, keinen erheblichen Schaden bringen, allein bei plötzlichen, schweren Erkrankungen bleibt eine solche Nachlässigkeit oft nicht ungesucht. Nicht immer, und besonders auf dem Lande nicht, ist der Arzt sofort zur Stelle, durch die Anwendung eines passenden Mittels kann man aber einem plötzlich Erkrankten inzwischen Erleichterung schaffen, oft sogar eine große Gefahr abwenden.

Keine Hausfrau veräume es, sich eine praktische Hausapotheke anzuschaffen, nicht so ein kleines, zerstücktes Dingelchen, sondern einen Schrank mit mehreren Fächern, wo alles gut geordnet und bequem untergebracht werden kann. Jedes Fläschchen muß ein Etikett erhalten, worauf deutlich der Inhalt bemerkt ist, ebenso die Döschen, Büchsen usw., denn abgesehen davon, daß bei dem Suchen viel Zeit verloren geht, liegt auch in einer Nachlässigkeit dieser Art eine unabsehbare Gefahr; wie leicht kann eine Verwechslung der Medikamente vorkommen und statt Hilfe zu bringen, richten wir Schaden an.

Die gebräuchlichsten Hausmittel sind folgende: Kamillentee, gegen leichte Verdauungsstörungen, besonders Weibschmerzen. Cibichthee, gegen Husten, Salpette, empfehlenswert gegen Darmataxie, Diarrhöe. Linden- und Hollunderblättertee, heiß getrunken, wenn der Kranke bereits im Bette liegt, wirken beide schweißherregend. Getrocknete Blaubeeren gegen Diarrhöe,

Salbei zum Gurgeln bei Halschmerzen. Bittersalz, empfehlenswertes Abführmittel. Hoffmannstropfen. Bei Ohnmachten, nervösem Schwindel, Magenkrampf u. s. w., 10 bis 20 Tropfen des Tages mehrmals auf Zucker genommen. Brausepulver, besonders gut bei Kongestionen nach dem Kopf, Sodbrennen und Erregung. Man bereitet sich dieselben, indem man zu einem einfachen Brausepulver 3 Gramm kohlensaure Magnesia, 0,8 Gramm Weinstein säure, 1,5 Gramm Zitronenzucker nimmt. Englisches Brausepulver: 1,5 Gramm doppelkohlensaures Natrium, 1 Gramm pulverisierte Weinstein säure und etwas Zucker. Chlorkalium. Bei Entzündungen des Halses, beschützter Diphtherie, eine Messerspitze auf ein Weinglas warmen Gurgelpflasters; doch muß man hiermit sehr vorsichtig sein und nichts von der Flüssigkeit verschlucken. Ein Stück Kampher bei mäßiger Hitze in Olivenöl gelöst, gibt eine gute Einreibung bei rheumatischen Gliederchmerzen. Aromoriartari. Bei Blutwallungen, Hämorrhoidalschmerzen und Schwindel, eine Messerspitze voll in Wasser aufgelöst, ein niederdrückendes Mittel; bei Verstopfung von energischer Wirkung, wenn abends vor dem Zubettgehen genommen. Gebrannte Magnesia, ein sicheres und gutes Mittel gegen Magenbeschwerden, Blähungen und Sodbrennen. — Ein Fläschchen Karbolsäure, Verbandwaare, Verbandstoff, Heftpflaster, etwas alte, weiche Leinwand, einige Binden von verschiedener Länge und Breite vervollständigen die Einrichtung einer Hausapotheke.

## Küche und Keller

Verlorene Eier in Rahm sauce. Man schlage die Eier, immer vier auf einmal, in kochendes, gelagertes Wasser, lasse sie 3-4 Minuten kochen und nehme sie mit dem Schaumlöffel heraus. Dämpfe nun für sechs Eier einen Eßlöffel feingeschnittener Chalotten und einen Eßlöffel Mehl in 60 Gr. Butter weiß, rühre ¼ Liter dicken sauren Rahm daran und würze mit Salz und weißem Pfeffer, lege die Eier in eine Schale und gieße die Sauce darüber, man kann die Schale auch noch mit in Butter gerösteten Weibbrotdreiecken verzieren.

Gedämpfte Kalbsbrust. Eine schöne Kalbsbrust klopft man mit der Fläche des Hackmessers, damit die darin befindliche Luft entweicht und wäscht sie gut ab. Hierauf tut man ein Stück Butter in einen Topf, legt die gut abgetrocknete Brust darauf, fügt zwei in Scheiben geschnittene Mohrrüben und eine Zwiebel hinzu, und läßt die Brust auf nicht zu starkem Feuer im Ofen, fest zugebedeckt, dämpfen. Sollte der Fond zu stark einkochen, daß das Fleisch anfängt zu braten, so gießt man etwas Bouillon hinzu. Nach ca. zwei Stunden nimmt man das Fleisch, das bis dahin fleißig begossen wurde, und welches eine schöne braune Farbe haben muß, heraus, gießt den Fond, den man mit etwas Klarwehl verflocht hat durch ein Sieb und gibt ihn als Sauce zur Kalbsbrust.

Reisbrühen mit Himbeerfrucht. Ganz heiß gekochten Milchreis verteilt man gleichmäßig — etwa zweifingerdick — auf eine flache Schüssel und läßt ihn kalt werden. Dann schneidet man die Röhre in vieredrige längliche Stücke, wendet sie in Ei und Zwiebackstrumen um und bäckt sie auf beiden Seiten in heißem Fett goldgelb. Man reicht irgend eine Marmelade oder Gelee dazu.

## Hauswirtschaft.

Wasserdichtmachen von Geweben. Ein einfaches Verfahren zum Wasserdichtmachen von Geweben ist die Auflösung von Paraffin und Rautschul in Benzol, die Lösung wird mit einem Schwamm auf das Gewebe gestrichen. Ein anderes Rezept ist: man löse 1 L. Weim und 1 L. neutrale Kernseife in 20 L. kochendem

den Wassers auf und setze der Flüssigkeit nach und nach 1 ½ L. Mann zu, lasse das ganze und lasse es auf 50 Gr. erkalten, tauche dann das Gewebe in die Flüssigkeit. Ein französischer Chemiker rätet eine Mischung von 24 L. löslichen Pyrophosphat, 18 L. Terpentin, 10 L. Harz, 300 L. Ätheralkohol, 1 L. Schwefel, 86 L. Nigamsöl und 30 L. gallertartig gemachten Leinöl an.

Guten Tafelkesseln zu bereiten. Man rührt nach und nach zu 250 Gr. gefrorenen Senfpulver sechs Zehntel Liter guten weißen Wein und eine Messerspitze voll gefrorene Gewürznelken und läßt dieses auf gelindem Feuer sieden. Alsdann bringt man ein kleines Stück Zucker hinzu, rührt dabei um und setzt das ganze noch einmal dem Sieden aus. Sühnen Senf bereitet man, indem man sechs Zehntel Liter guten Weingeist mit 250 Gr. Zucker kocht und später, in lauwarmem Zustand, 128 Gr. Senfmehl, halb braunes, dazu rührt.

Nachtlichtschirm. Im Krankenzimmer ist eine ruhig brennende, den Raum matt erleuchtende Nachtlampe ein notwendiges Erfordernis, wozu ein praktischer, einfach herzustellender Schirm sehr zu statten kommt. Derselbe besteht aus Eisenblech und mißt leicht gebogen und mit Angelfüßchen versehen, 28 Centimeter Höhe bei 40 Centimeter Breite. Jeder Klemmer für diesen Schirm anfertigen. Die dem Licht zugewandte Seite ist mit Goldbronze beschrieben, während auf die Außenseite ein Blumenbouquet gemalt wird.

## Probatur est.

Wozu kann man den Schnee branden? Schnee ist jetzt bereits fast überall gefallen und die praktischen Hausfrauen bemühen sich, wo es angeht, zum Reinigen mancher Dinge. Staubige Hausböden reinigt er vortrefflich, wenn man diese Böden streichweise vornimmt, so daß man eine abgegrenzte Stelle bild mit reinem Schnee befreut und sie damit tüchtig abbürstet, um darauf den schmutzigen Schnee sofort zu entfernen und mit reinem Schnee weiter fortzuführen.

Füllung der elektrischen Batterie. Zur Füllung sogen. nasser Elemente mit Zink und Kohlenplatte benutzt man eine Lösung von ¼ Kilo Salmiaksalz in zwei Liter Wasser. Wird der Strom im Laufe der Zeit schwach, so schüttet man in jedes Glas von 2 Liter Gehalt 100 Gr. Salmiaksalz nach und ersetzt auch das verdampfte Wasser.

Vergilbte Wäsche weiß zu machen. Vom Liegen vergilbte Wäsche wird sehr schön weiß, wenn man zum letzten Spülwasser einen Eßlöffel voll Perpentinöl und ebensoviele reinen Spiritus zusetzt. Man spült die Wäsche tüchtig darin und hängt sie nachher, ohne nochmals nachzuspülen, auf.

## Gesundheitspflege.

Mittel gegen Heiserkeit. Dieselbe tritt ein, wenn der Überzug der Schleimhaut des Stimmapparates geschwollen oder entzündet ist, die Stimmbänder mit Schleim belegt oder geschwächt sind. Bei Heiserkeit sind folgende Regeln zu beobachten: Man spreche so wenig als möglich, atme sowohl bei Nacht als bei Tage warme reine Luft ein, genieße keine kalten Getränke und keine reizenden, gewürzhaften, spirituellen Stoffe, besonders nicht Pfeffer und Senf. Gegen Heiserkeit hilft oft ein Umschlag aus gekochten und gedrückten Kartoffeln, der in einem Tuch abends vor dem Zubettgehen, so warm es zu vertragen ist, um den Hals gelegt wird. Überschläge von heißem Wasser, öfters erneuert, sind ebenfalls sehr wirksam. Sehr gut ist auch folgendes Gurgelwasser: In ½ Liter Salbeitee werden 5 Gr. Mann aufgelöst. Dies wirkt besser und schneller als das gewöhnliche Gurgelwasser aus schwarzen Malven usw. Es leistet besonders auch gegen Heiserkeit gute Dienste. Auch das Einatmen der heißen Dämpfe dieser Flüssigkeit ist von wohltätiger Wirkung.



Wenn Sorge mir das Herz bedrückt  
Und mich nicht ruhen läßt,  
Ja, wenn mir etwas nicht gegliickt  
Darauf gebaut ich seh.

# Wald, Feld.

Dann nehme ich das Jagdgewehr,  
Durch'se Klu und Wald,  
Und alles, was so hart und schwer  
Wie schwindet es so bald!

## Der Harzer Dreifschlag.

Nicht lange mehr wird es dauern, so wird man im Volksmunde kaum noch wissen, was mit dieser Bezeichnung gesagt sein soll. Sie stammt aus der Zeit, als noch der Vogelzug mittelst Lockvögel und Leimruten am Harze ungestraft betrieben werden durfte. Von großem Segen für die Vermehrung unserer Singvögel ist nun zwar, daß dem Umwohnen des Vogelzuges durch ein kräftig gehandhabtes Vogelschutzgesetz ein Ende bereitet ist, indes hat jedes Ding, wie man zu sagen pflegt, seine zwei Seiten. Hätte man statt des Massenfangs, der mehr dem Vogelhandel fröhnte, die Aufzucht junger Vögel vom Neste im kleinen Maßstabe betrieben, dann würde solches Treiben weniger verwerflich gewesen sein, denn gerade bei denjenigen Leuten, die aus Liebhaberei einige Zimmervögel halten, ist in der Regel eine doppelte Liebe zu unserer gesiederten Welt und eine genauere Kenntnis der Lebensweise unserer Vögel zu finden. Diese aber bilden gleichsam ein Stück Gemütsleben unserer deutschen Volkstämme.

Die Bezeichnung „Harzer Dreifschlag“ umfaßt die drei Vogelgattungen Buchfink, Stieglitz und Zeisig. Will man indes noch ein Stück weiter gehen, so kann man von einem Harzer Vierfschlag reden, wenn man den Hänfling noch dazu rechnet, denn auch dieser fehlte bei manchem Harzer Vogelliebhaber nicht.

Als ich in meinen Jugendjahren mit einem alten Vogelkenner bekannt wurde, amüsierte ich mich darüber, denn er den verschiedenen Finken, die ich im Reviere kannte, das Lob absprach, nach meiner Meinung schlugen sie eben alle gut; allein mit der Zeit sollte ich doch eines besseren belehrt werden.

Daß der Finkensang in der Tat einzig schön und so verschiedenartig ist, davon zeugt die Tatsache, daß Vater Weichsel 21 Finken in aparten Käfigen, auf acht Zimmer verteilt, hielt, ferner, daß man eine ganze Reihe Bezeichnungen für den Finkensang hatte und heute noch kennt. So unterschied der Harzer den „grünen im Kämn Weida“, den Weinge-sang, den Vierfschlag, den Reiterfajir (Reiterzug, Reiterzu, Reiterparade) und so weiter.

Wie am Harze, so hat man auch am Thüringerwalde dem Buchfinken stets große Beachtung geschenkt und dort steht besonders der sogen. Doppelschläger noch heute in großem Ansehen. Über den Wert des Edelzinken sagt Friedrich in seiner vierten Auflage der Naturgeschichte der deutschen Vögel: „Sicherlich, wenn unser materielles Volksleben wieder Einkehr in sein gemütsvolles Leben findet, werden auch diese gemütsvollen Liebhabereien wieder zur Geltung kommen.“

Der Gesang des Stieglitzes oder Distelfinken ist fröhlicher Art und nimmt eine bessere Stelle unter den Gesängen unserer samenfressenden Vögel ein. Er enthält mehrere

Triller, zwitschernde Laute und einige aufford- artig abgeriffene Strophen, welche häufig von dem Niste „fink, fink, fink“ unterbrochen werden. Seinen Namen verdankt er ohne Zweifel seiner Lockstimme, die bald „stichlit, stichlit“ erschallt, aber auch abwechselnd wie „pic, pic, Bäder Meher“ ertönt. Der Stieglitz ist ein sehr lebhafter, keinen Augenblick stille sitzender Vogel, der das ganze Jahr hindurch singt.

Der zum sogen. Harzer Dreifschlag gehörige Zeisig ist der sogen. Erlenzäusler. Sein Gesang ist sehr drollig und musikalischer Art und besteht aus einer Menge zwitschernder Töne, die gewöhnlich mit der Schlusstrophe abschließen „dibel, dibel, dätisch“!

Wer ein Freund flötenartigen Gesanges ist und nicht gern zu Weichseln greift, der wähle den Hänfling, dessen Gesang häufig dem der Grasmücken nahe kommt. Die Ursache davon wird die sein, daß die Hänflinge sich häufig in der Gesellschaft von Grasmücken (meist wohl der Dorngrasmücken) finden und in der Jugend von dem Gesänge der letzteren manches annehmen. In der Tat hat man beispielsweise dort oben in den Weserbergen, wo die Dorngrasmücke neben verschiedenen anderen Arten von Grasmücken zu Hause ist, gerade an den Punkten, wo die Grasmücken ihre Brutstätten haben, die besten Sänger gefunden. Unsere Mitteilung damit schließend, möchten wir gleichzeitig besonders bei allen Naturfreunden dazu anregen, einige Zimmervögel zu halten und ein aufmerksames Auge auf die Vorgänge in unserer gesiederten Welt zu haben. Solche Betrachtungen gewinnen mit der Zeit immer mehr an Reiz, gewähren viel Vergnügen und bilden gewissermaßen einen kleinen Erfolg an solchen Orten, die von der Außenwelt abgeschlossen auch — leider arm an Jägerfreunde sind.

## Nabe und Raubvogel.

Es war an einem Oktober-Nachmittage, als ich am Ufer des kleinen, dicht mit Weiden und Schilf beschatteten Nitzschens Nidda nach Gühnern suchte. Plötzlich sehe ich in geräumiger Entfernung in heftiger Flucht einen Sperber, der einen kleinen Vogel zu haften versuchte, nach dem Nitzschen zu kommend. Dank des gewandten Ausweichens des kleinen Verfolgten, gelang ihm das nicht, und schon wollte er in das dicke Gebüsch einhuschen, als von dem jenseitigen Ufer der Nidda ein Nabe mit lautem Geschrei dem Räuber entgegenflog und ihn zum schleunigen Ablassen seines Vorhabens zwang. Der verfolgte kleine Vogel schlüpfte nun unbehelligt in das schützende Weidenge- strüpp, wo er sich wohl bald von seiner Todes- angst erholt haben wird; der Nabe dagegen verfolgte noch längere Zeit den verhafteten Vogel, muß aber bald die Verfolgung auf- geben, weil seine Flugeschwindigkeit mit der des Sperbers nicht gleichen Schritt zu halten

vermag. Das wäre ja nun nicht besonders bemerkenswert, aber aus dieser Wahrnehmung ersieht man u. a., wie wichtig für unsere kleineren Vögel diese im Felde hier und da anzutreffenden Dornhecken, Weidengebüsche und dergleichen sind. Leider fallen diese natür- lichen Schutzhege unserer Sing- und Nutz- vögel der fortschreitenden Kultur immer mehr zum Opfer. Wer sich von der Wichtigkeit dieser Gestirpue überzeugen will, der sehe sich die- selben einmal eingehend an! In vielen wird er kleine Federn finden. Woher kommen diese Federn? Zumeist von kleinen Vögeln, welche vor verfolgenden Räubern hier eine sichere Zu- fluchtsstätte gefunden haben, und sich bei dem überaus hastigen Einfahren und beim weiteren Verstecken in denselben hier und da ein Feder- chen ausstießen. In den meisten Fällen sind die kleinen in diesem unentwirrbaren Gestrüpp sicher geborgen, denn einem Vogel in der Größe eines Sperbers, kann es unmöglich gelingen, hier einzudringen und einen gewandten Flücht- ling zu ergreifen. Wie oft schon sah ich zu, wie ein Sperber einfach vor einem solchen Gestrüpp die Jagd nach dem Vogel aufgab, doch nur, weil er die Unmöglichkeit weiterer Verfolgung und des Erfolgs einsah. Auch beobachtete ich schon öfters, daß wohl ein Sperber in die Hecke einbrang, aber unrichtiger Sache aus derselben zurückkam. Mit Vorliebe werden auch solche Dornhecken von mancherlei Vögeln benutzt, um auf denselben auszuruben und Umschau zu halten, doch wohl zumeist aus dem Gefühl, daß ihnen hier eine gewisse Sicher- heit vor ihren Feinden geboten ist, die sie in kürzester Frist erreichen können. So sieht man öfters ganze Scharen Sperlinge auf den Spitzen solcher Hecken sitzen, um in behaglicher Ruhe sich die Ereignisse des Tages auszu- tauschen. Ähnlich, wie mit einem Rauber- schlage, ist die ganze Gesellschaft lautlos in die schüßende Hecke gestürzt, weil sich ihren Blicken ein Sperber gezeigt hatte, der zwar ganz nahe an dem Gebüsch vorbeifreucht, es aber nicht wagt, in dasselbe einzudringen. G. C. aus F.

## Gumor.

**Geistesgegenwart.** Als ich neulich auf der Jagd war, riß mir der Sturm den Hut vom Kopfe. Da derselbe so hochflog, daß ich ihn schwerlich wieder getrieget hätte, riß ich kurz entschlossen das Gewehr an die Wade und brachte den Hut mit famosem Schnappschuß sofort zur Strecke.

**Latente Frage.** Wodurch unterscheiden sich ein Hase, ein Perückenmacher und ein Spezialarzt für Halskrankheiten? — Der Hase lebt vom Kohltopf, der Perückenmacher vom Kahltopf und der Spezialarzt vom Kehl- topf.

**Berühmt.** Baronin (welche auf der Jagd einen Hasen feht): „Ungalantes Geschöpf!“



Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Scheitler in Göttingen (Anh.). — Druck: Paul Scheitler's Erben, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Göttingen (Anh.).



# Nebrer Zeitung

## für Stadt und Umgegend.

Gratzeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierechzigmal eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Tebra a. U.

Ar. 12.

Tebra, Mittwoch, den 10. Februar 1904.

17. Jahrgang.

### Reichstagsrecht und Reichstagsbrauch.

Die rechtlichen Normen über die Stellung des Reichstages als Faktor der Gesetzgebung sind in der Reichsverfassung niedergelegt, die auch einzelne Bestimmungen über die Behandlung der parlamentarischen Geschäfte enthält. In letzterer ist statuiert, dass im Reichstag das Selbstbestimmungsrecht des Reichstages, so dass die von ihm erlassene Gesetzgebung maßgebend ist. Neben diesen durch die Verfassung und die Geschäftsordnung festgestellten Vorschriften, die das Reichstagsrecht bilden, haben sich für die Verhandlungen im Laufe der Zeit gewisse Gebräuche eingestellt, die als „Reichstagsbrauch“ bezeichnet werden können. In der Schrift des Dr. Berens „Das autonome Reichstagsrecht“, Berlin 1903, werden solche Gebräuche aufgeführt, die die „Reichstags-Regel“ wie folgt, in Kürze zusammenfassen.

Es ist hergebrachte Sitte, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen, eine in dem konstitutionellen Staatsrechtsgrundgesetz von der Unverletzlichkeit und Unantastbarkeit des Kaisers ausgehende Gewohnheit. Das Parlament soll sich nur an die verantwortlichen Minister halten, die Grösse also gegen sich zeigen. Wenn der Umfang dieser Gewohnheit in dem Reichstage wiederholt freigelegt worden, insbesondere wenn es sich um Neben des Kaisers handelte, die Direktion für die Politik enthielten oder sonst in den Kampf der politischen Parteien eingriffen. Die Geschäftsordnung sagt über diesen Punkt nichts. Präsident Graf Stoltefuss hat nach manchen Schwankungen schließlich den Satz aufgestellt, dass nur solche Reden, die dem Reichstage „außenstehen“, d. h. auf geschäftsmäßigem Wege zugehen oder durch den Reichstag und Staats-Angelegenheiten bekannt werden, erörtert werden können. Dr. Berens hebt aber mit Recht hervor, dass der Präsident allein nicht in der Lage ist, seinerseits bestimmte Grundsätze nach dieser Richtung aufzustellen, doch vielmehr darüber nur der Reichstag selbst definitiv entscheiden kann. Er zitiert auch eine Äußerung des Fürsten Bismarck: „Ich kann nicht dem von Seiten des Herrn Abgeordneten so streng beinhalten Verbot, von Seiner Majestät dem Kaiser zu sprechen, nicht folgen; die Verfassung spricht von Freier und wir kommen sehr oft in die Lage, die persönliche Willensmeinung des Kaisers hier erwähnen zu müssen, weil es sich eben gar nicht umgehen lässt, von der hohen Persönlichkeiten, die das höchste und entscheidende Wort und das höchste Kommando der Arme hat, zu sprechen.“ Die von dem Präsidenten Grafen Vulliamy entgegen den Grenzen der Authentizität sind jedenfalls nicht angehen; Neben, die in allen Zeitungen ununterbrochen mitgeteilt werden und das Gebiet der Politik betreffen, können nicht auf der Tribüne des Reichstages als nicht vorhanden behandelt werden. Selbstredend muss die Verbreitung kaiserlicher Äußerungen nicht angehen sein.

Ein feststehender Reichstagsbrauch ist es, den Namen und Titel des einzelnen Abgeordneten, seine Stellung als Privatmann oder Beamter in den parlamentarischen Verhandlungen unermähnt zu lassen, eine angelegentlich von England übernommene Sitte. Eine Ausnahme tritt nur ein, wenn es sich darum handelt, ob die Voraussetzungen des Art. 21 Abs. 2 der Reichsverfassung in der Person des Abgeordneten gegeben sind. Wenn ein Mitglied des Reichstages ein besonderes Reichs- oder Staatsamt annimmt oder als Beamter ein Amt bezieht, mit dem ein höherer Rang oder ein höherer Gehalt verbunden ist, so verliert er Sitz und Stimme im Parlament und muss seinen Wahlort verlassen.

Ein weiterer Brauch des Reichstages, der aber nicht immer beobachtet wird, besteht darin, dass bei der Annäherung von Reden oder Handlungen aus dem Reichstagsbereich der Name des Redners nicht zu nennen ist, soweit letzterer nicht selbst durch Hinweis auf die Namhaftmachung nicht sachlich geäußert ist. Schwänken ist der Brauch, bei dem Redner beabsichtigten Vorträgen die Teilnahme



1870 dreimal, im Jahre 1871 zweimal, im Jahre 1874 ebenfalls zweimal beraten worden.

### Aus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Freitag die sozialpolitische Debatte über das Reichstagsgesetz (Zweiter Teil „Sozialversicherung“, fort. Abg. Maria (nat. lib.) berichtete, dass keine Partei trotz der Ausführungen der Sozialdemokratie, die Sozialreform festhalte. Abg. Müller-Möhlmann (fr. Soz.) tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

Am 6. d. wird zunächst das Gesetz über die Verlegung der Reichsversammlung in Tebra an die Tagesordnung. Die sozialdemokratische Partei tritt sich noch einmal mit dem Sozialdemokratischen Vertreter Dr. Schäfer über die Auslösung einer Verfassung in Sachen der Vorbehalte. Abg. Seitz (nat. lib.) polemisierte gegen die Ausführungen des Abg. Berger. Ohne die Sozialdemokratie hätten mit dem bisherigen Sozialpolitik überhaupt nicht. Einmal mehr Leben in die Debatte brachte Abg. Erbacher (fr.), der den Sozialdemokraten manchen unangenehme Vorwürfe machte. Staatsminister Graf Bismarck sagte nochmals seinen ablehnenden Standpunkt bezüglich Gleichstellung der Frauen in Bezug auf politische Rechte und bezüglich Wahrung eines Reichs-Rechtsgebietes zu veröffentlichen. Abg. Joffe (Soz.) führte Bekämpfung über die Herabsetzung des Vereins- und Verfallensgesetzes gegenüber den Dänen in Vorlesung.

### Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Konflikt.  
\* Einmal am Sonntag ist der Briefwechsel zwischen Japan hat die diplomatischen Beziehungen zu Russland abgebrochen und der Jap. hat darauf seine Gesandtschaft in Tokio ungenügend abberufen. Die englische Politik hat die Vertreibung der Interessen in Petersburg übernommen; der Jap. ist auf dem Wege nach Moskau. Da die diplomatischen Verhandlungen schon seit langer Zeit mit Eifer betrieben wurden, ja der Truppenaufmarsch bereits erfolgt und die Flotten für zum Einsatz sind, so wird die Kunde von dem tatsächlichen Beginn des Krieges nicht auf sich warten lassen.

Der Herero-Aufstand.  
\* Die telegraphische Verbindung zwischen Swakopmund und Windhoek ist nach amtlicher Meldung wieder hergestellt worden.

\* Aus Swakopmund wird ein unglücklicher Zwischenfall gemeldet. Der Kommandant des „Hafen“ telegraphisch: „Gonobener Leutnant hat den Dampfer nicht erreicht. Kommt später.“ Die Meldung beruht allerdings, nachdem in früheren Telegrammen bereits berichtet worden war, dass sich Oberst Leutnant in gefährlicher Lage und unterwegs sei. Die Verbindung des Kommandanten ist zwar herbeigeholt, wird aber die Operationen der Schutztruppe ebenfalls nicht aufhalten.

\* Der landwirtschaftliche Sachverständige Herr Goussard in Deutsch-Südwestafrika, Legationsrat in Bismarck, ist gleichfalls von dem Herero ermordet worden.

\* Der bismarckische Gesamtverlust der Deutschen an Menschenleben wird auf 140 Personen geschätzt. Im Kampfe gefallen sind 32, ermordet etwa 50 Farmer und deren Angehörige, vermisst werden 53 Personen (darunter eine Frau) und haben Mann). Die Zahl ist von der Küste bis Windhoek wieder höher.

### Deutschland.

\* Der Kaiser begibt sich am 4. März, wahrscheinlich mit der Kaiserin, im Ostzuge nach Genua. Dort wird den Kaiser der Hamburger Dampfer „Anguste Victoria“ aufnehmen, der ihn bis nach der Insel Malta, wo abzuholen die „Hohenzollern“ anfert, bringen wird. Auf der „Hohenzollern“ wird dann der Kaiser die Fahrt fortsetzen und verschiedene Inseln des Mittelmeeres besuchen.

\* Der König von Württemberg ist an einer Gichtentzündung erkrankt, die ihn nötigt, von der Reise nach London abzubrechen. Die Königin hat sich am Freitagabend nach London begeben.

\* Nach der Neuen polit. Corr. soll das neue Militär-Büro in Genua am 1. März, das Ende des Monats dem Reichstage zugehen.

### England.

\* Am Unterhause wurde der Antrag Motion, die Regierung wegen ihrer beim Buren-Kriege bewiesenen Inaktivität zu tadeln, mit 278 gegen 192 Stimmen abgelehnt.

### Ungarn.

\* Der neu ernannte serbische Gesandte für Petersburg teilte der russischen Regierung mit, dass der König entschlossen sei, die Erklärungserklärung am Hofe in kürzester Zeit zu lösen. Die beschriebenen Offiziere werden einen einflussreichen Urlaub, angeblich an Sibirien, antreten. Das Ausland wird diese „Studenten“ angemessen beobachten.

### Balkanstaaten.

\* Fürst Ferdinand von Bulgarien hat eine Freude erlebt. Sein Sohn Boris ist 10 Jahre alt geworden und hat vom Kaiser Wilhelm den Orden der Krone erhalten nebst einem Glückwunschtelegramm. Auch der